

# Zwei Wochen voller Abenteuer

Mit zehn Euro am Tag haben sich im Juli 50 Schüler zwei Wochen lang auf große Fahrt begeben. Die Montessori-Schule Dietramszell veranstaltete das Projekt „Challenge 2015“.

VON CLARA WILDENRATH

**Dietramszell** – Der Juli war für 50 Schüler der Montessori-Schule Dietramszell eine entbehrungsreiche Zeit. Die einen ernährten sich von Nudeln mit roter Soße, für die anderen ab es Tütensuppen, und wieder andere werteten ihre Vitaminbilanz mit Kirschen und Mirabellen vom

Straßenrand auf. Sie alle stellten sich einer selbst gewählten Herausforderung, der „Challenge 2015“. Voraussetzung: Mehr als zehn Euro pro Tag durfte das Ganze nicht kosten. Sogar eine Alpenüberquerung mit dem Fahrrad war dabei. Von ihren Abenteuern erzählten sie kürzlich im Rahmen eines Erfahrungsberichts an der Schule.

Das Projekt, das die Schule in diesem Jahr zum zweiten Mal initiierte, führte die Jugendlichen der siebten, achten und neunten Klassen laut Rektor Dr. Michael Rettinger „in alle Himmelsrichtungen, auf Flüsse, Straßen und Berge – und letztlich auch zu sich selbst“. Erwachsene Lernbegleiter und Pädagogen hatten



**Viel zu erzählen** hatten die Schüler der Montessori-Schule von ihren Reisen in alle Himmelsrichtungen.

FOTO:

die jeweils drei bis acht Jugendlichen auf der Tour begleitet.

Beliebtestes Verkehrsmittel der „Challenge“ war das

Fahrrad. Mit dem ging es beispielsweise über den Isarradweg nach Ingolstadt, Bamberg, rund um den Bodensee und sogar bis nach Venedig.

Auf Brettern mit vier Rädern – auf Longboards und Pennyboards – fuhr eine andere Gruppe zum Walchensee. Und auch die Wasserwege wurden genutzt: Die sieben „Kanu-Bananus“ paddelten auf dem Regen nach Regensburg. „Erdkundeunterricht vom Feinsten“, kommentierte Rettinger. Wieder andere Schüler suchten ihre Herausforderung statt auf Reisen in sozialem Engagement. So wohnte eine Gruppe Mädchen in Oberösterreich und etikettierten dort Lebensmittel im Sozialmarkt und machten Gedächtnistraining im Altenheim.

Kreativität bewiesen die Jugendlichen auch bei der Wahl ihrer Unterkünfte: Von der

kostenlos überlassenen Ferienwohnung bei Verwandten über die Isomatte in der Tiefgarage oder auf der Sandbank am Fluss bis zur Gratis-Übernachtung im Sternhotel reichte die Bandbreite. Bisweilen störten Regenschauer, Ameisen oder Security-Leute die Nachtruhe.

Sicher, manche machten auch negative Erfahrungen. „Das gehört zum Leben“, betonte Schulleiter Michael Rettinger: „Das Gelungene wird uns sicherer machen. Das noch nicht Gelungene wird uns lehren, es noch besser zu machen.“ Einer der Alpenbezwinger, Andi, drückte es anders aus: „Es war anstrengend, aber cool. Und das Essen hat auch ausgereicht.“